



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**1687. N 172 Vom 1 NOVEMBER.**

**1687**

1687.

N<sup>o</sup> 172

# RELATIONEN CURIER

VOM 1 NOVEMBER.

Rom/vom 18 Octob.

Verwichenen Sonntag ist wegen Eroberung der Besung Castel-  
Novo das Te Deum Laudamus gesungen worden/welches wegen  
der Eroberung Effect gleichfalls geschehen soll. Des Cardinals  
d'Estree Secretarius ist alhier wieder ankommen / und hat den  
Marquis de Lavardin, den neuen Französischen Ambassadeur  
zu Parma gelassen/von dannen derselbige des folgenden Tages nach  
seiner Abreise aufbrechen wolle. Auf diese Zeitung hat der As-  
tessor von dem Sacro Collegio. Krafft des ergangenen Päbstli-  
chen Befehls nochmalts den Cardinalen/die in dem Collegio ge-  
wesen/ und denen andern in ihren Häusern den Cardinal d'Estree  
(welcher noch immer umb das Wiederpiel anhält) ausgenommen  
anbefohlen/Se. Excell./ von dessen Suite etliche Personen bereits  
von Livorno alhier arriviret. bey seiner Ankunft in dieser Stadt  
nicht als Ambassadeur zu erkennen / noch das geringste mit ihm  
zu handeln. Der Pabst dhürte sich diesen Winter wohl in dem  
St. Peters Pallast aufzuhalten resolviren. Der Marquis Or-  
neni ist / so bald er aus seinem Gefängniß loßkommen / zu Ihrer  
Mayst. der Königin von Schweden Kammer / Junkern gemacht  
worden.

Rom

Rom/ vom 12 Octob.

Monfr. Caprara, Auditeur di Rosa überſendet einen Maſſiven  
göldenen Engel mit Diamanten und andern Edelgeſteinen beſetzt/  
auff 60000 Kronen werth/ auff der Königin von Engelland Befehl  
nach unſer Lieben Frauen zu Loretto, wegen eines gewiſſen Gelüb-  
des der verſtorbenen Frau Herzogin von Modena ihrer Frau  
Mutter gethan/ dadurch zu vollbringen.

Neuyland / vom 22 Octob.

Man hat alhier ſehr genaue acht auff des Marquiſ de Lavar-  
din Handlungen/ der über den Po nach Piacenza verreiset / mit  
dem Herzog von Parma ſich mündlich zu unterreden/ und ob ſchon  
die Heyraht der verwittibten Princessin von Conti, und dem ge-  
meldten Herzog vorgewendet wird / ſo vermeynet man doch/ daß  
die Forderung des Herzogthums Castro von dem Römischen Ho-  
fe ziemlich darunter ſpielet / im Fall gedachter Marquiſ die Frey-  
heit die Quartiere/ wie er gänzlich zu thun geſinnet iſt/ auff das äuf-  
ferſte treiben wird/ zu welchem Ende er bey 300 Perſohnen bey ſich  
hat/ auſſer denen/ die noch über See zu ihm kommen werden/ und  
ſagt man/ daß er zu Rom durch die jenigen/ welche der Freyheit be-  
reits ſich begeben/ wohl empfangen/ und ihm unter der Hand assi-  
ſtirer werden ſolle/ die Freyheit durch ſein zuthun alſo wieder zu er-  
halten. Unterdeſſen hat unſer Gouverneur gemeldten Marquiſ  
complimentiren, und nach ſeiner gewöhnlichen Generoſität re-  
galiren laſſen / weil etliche von ſeinen Edelleuten / die durch dieſe  
Stadt geritten/ ihm von ſeiner Ankuafft Nachricht gegeben hatten.

Basel/ vom 26 Octob.

Der Exprefſe, welcher von den Deputirten von Zürich und  
Bern / die ſich wegen der Genſſiſchen Sache zu Paris auffhalten/  
und wegen der Ceremonien abgeſchicket worden/ iſt hierdurch nach  
dieſelbigen Cantons paſſirer. Unſere Regierung hat reſolvirer,  
bey Mr. de la Grange ſich zu beklagen/ daß die Franckzoſen den Ein-  
wohnern von zwey unſern Vorſtädten/ den alten Beträgen zu wi-  
der/ ihr Viehe auff dem Francköſiſchen Territorio zu weiden ver-  
bothen haben.

Paris / vom 4 November.

Die Deputirten, worauß die Verſammlung der Stände in Lan-  
guedocq beſiehen ſoll / ſollen / wie man ſagt / allarmirer ſeyn/ weil  
der König begehret/ daß die Verſammlung nur 6 Wochen währen  
ſoll.

fol. Die Deputierten nichts / als vor der Zeit / daß sie dienen ge-  
niessen / und der Intendant allein / und nicht mehr die Prälaten,  
welche er wil / daß sie in ihren Bischoffthum bleiben darlauden prä-  
fidiren sollen. Der Graff von Tonnerre ist zu Versailles / weil er  
Pflasterlings gessen / gestorben. Nach St. Martini soll die Cham-  
bre ardente, auß die Klagen / so wegen vieler verbrechen auß den  
Provinzen einkommen geöffnet worden. Unser Erz. Bischoff ist  
frank. Der Hoff wird wie man sagt / gegen den 12 dieß entweder  
gegen Versailles oder St. Germain / welches publizirt wird / kom-  
men. An den Tage Allerheiligen rührete der König viel Kranken  
an. Man sagt von einer grossen Veränderung an der Sr. Dauphi-  
nin Hoffe / daß man eine Intendantin über ihr Haus verordnen /  
alle ihre Staats: Jungfrauen verheyrathen / und keine als die bey  
40 Jahren alt ist / mehr darzu nehmen wolle. Aus Rom verstehet  
man / daß der Pabst dem Schnitzen und dessen Diener anbefohlen  
habe / sich nicht mehr in dem Quartier des Französischen Ambas-  
sadeurs finden zu lassen / und daß er die Cardinäle d' Estrees und  
Ottononi denominiret / Arbitri in dieser Streit: Sache / so wegen  
der Freyheit der Quartire entstanden seyn / welches grosse und Will-  
derung vor Frankreich zuerkennen giebt / weßhalben dann der  
Marquis de Coconnudo sich / wie man hier sagt / beklaagt haben solle /  
daß man diese Kron höher als die Spanische considerire. Es  
wird darbey gefüget / daß alle gemeldte Diener mit Schnaphanen  
auff ihrer Schulter / Pistolen und Ebeln auß der Seiten durch die  
Stadt gehen / welches sie thun / wie sie vorgeben / gleiches Gewehr  
mit den Cadets Guardes von der Marine und Officirern die  
dem Marquis de Lavardin zu einer Leib: Wache dienen sollen / zu  
haben und ihnen damit zu begegnen / so sie einigen Nuthwillen au-  
richten / also daß man noch nicht weiß / wie es mit diesem gefährli-  
chen Wercke ablauffen werde.

Edenburg / vom 14 October,

Man sagt / daß unterschiedliche Feld: Conventicula gehalten  
werden / und insonderheit eines / da Mr. Reney Prediger gewe-  
sen / es haben sich bey 3000 Zuhörer darbey befunden / davon etliche  
in verhaft genommen sind / und darunter einer Mr. Beyle, welcher  
durch etne Commission in dem Rath examiniret, alda er sehr  
hochmüthig geantwortet / und freywillig bekennete / daß er in der  
Rebellion zu Pantlantshil und Bothwelbridge mit gewesen. Daß

es ein rechtmässiger Krieg gewesen / und hat darneben des Königs  
ges Authoritet verworffen / und daß derjelbige kein rechtmässiger  
König in Schottland sey; weil er das Conventant nicht angenom-  
men hette. Er bekennete zugleich rund herauß / daß er in obgemeld-  
ten Feld-Conventicul mitgewesen. Hierauß ward von der Com-  
mission, nach Überlegung der Sachen in der Justiz-Hände gelie-  
fert / gegen ihn als schuldig höher Verrathrey zu procediren.  
Auff Sr. Mayst. Geburts-Tag ist die Königl. Standarte auff  
dem Schlosse angesetzt / alle Stücken gelöst / und alle erdenck-  
liche Freuden- Zeichen bezeuget worden.

Londen / vom 31. Octob.

Verschieden Dienstag saß der König in der Kammer der The-  
saurie, alda die Partheyen wegen des Reglements der Rich. Ruts-  
schen abzuhören / worauß Sr. Mayst. verordnete / daß der selben  
Zahl nur 400 seyn solle; und daß sie 2000 Pfund vors erste / und  
darnach noch 5 Pfund jährlich vor diese Freyheit der Thesaurie zu  
bezahlen haben solten. Unsere Kaufleute haben Zeitung / daß die  
Indianer alle des Herzogs von Chur-Land Unterthanen auff der  
Insul Tabago niedergemacht. Man sagt / daß der König gegen  
das Sitzen des Parlaments 26 Baronen machen werde / darunter  
Dr. Butler / Baron von Edmorton werden sol. Heute hat der  
Lord-Major / die Aeltermanne und Sheriffs Sr. Mayst. aufge-  
wartet / und demüthtlich ersuchet zu wissen / Sr. Mayst. Intention,  
wie sie an den Lord-Majors-Tag wolle empfangen werden / und was  
für ein Haus sie vor dieselbe bereiten sollen / den Umgang von dan-  
nen darauß zu sehen; darauß der König antwortete / daß er der  
Wahlzeit beywohnen / aber den Umgang nicht sehen / umb übrigen  
nach alter Gewohnheit empfangen werden wolte. In dieser  
Wahlzeit werden grosse Preparatoria gemacht / daran die Zim-  
merleute auff Bildhall stark arbeiten. Heute hat der König im  
Banquet-Hause 200 Personen an dem Königs übel angerühret /  
und als er von dannen kam / wurden ihm unterschiedliche Adres-  
sen præsentiret, darunter eine von der Bund-Arzte und Gold-  
schmieds-Gilde war. Der Ambassadeur von Moscau ist übel zu  
frieden / und prætendiret mehr als 50 Pieces wöchentlich zu seinem  
Unterhalt. Er prætendiret auch / so bald er nach Hofe kommet /  
alsbald in die Königl. Audienz-Kammer ohne lange warten / ad-  
mittiret zu werden / und daß er von dem Könige stehend empfangen /  
ihm

ihm auch ein Stuhl / nebenst Sr. Königl. Mayst. gesetzt werden / da man ihn nach Ihrer Cjaar. Mayst. Gesundheit fragen soll / und alsdenn wil er den König mit seinem Gefolge höflich grüssen / und sich alle beugen. Aber / so viel man vernimmt / bleibt Sr. Mayst. prästifiren / ihm kein Geld mehr zu seiner Defrayrung reichen zu lassen / und ihn auch nicht anders zu empfangen / als seine Vorfahren gethan / und so er damit nicht zu frieden ist / mag er wieder hinzutreten / was gemeldt: er Ambassadeur hierauff resolviren wird / hat man mit nechsten zu vernehmen.

Londen / vom 31 Octobr.

Wie die Briefe von Berrwick melden / hat sichs allda bey der Wahl eines neuen Lord Majors auff bevorstehendes Jahr begeben / daß der Gouverneur von der Guarnison / so ein Königl. Gesandter ist / der Gemeine den Alten sehr ernstlich recommendirer / ihn / weil er / wie er vertraute / dem König zugethan zu seyn / und in Erwehlung der Parlaments Glieder Sr. Mayst. Willen zu folgen geneigt seyn würde / zu continuiren / und daß er zu Erhaltung der mehrer Stimmen alle Officirer von der Guarnison / so in 13 Compagnien von dem Regiment des Obersten Oglerthorp. bestehen / und alle Reformirte sind / ausser dem Obersten Lieutenant / Bürger der Stadt werden lassen / damit sie dadurch zu den Stimmen desto beqvemer werden / es ist aber an dem Tage der Wahl keiner von diesen Officirern vor den Tag kommen / und durch die übrige Bürger ein ander Lord Major den man dem Hofe nicht so gar sehr zugethan zu seyn vermeinet / erwahlet worden. Unterschiedliche Städte sollen den König ersuchet haben / daß sie mit einigen Troupen besetzt werden mögen / damit ihre Einwohner auch etwas von der Besoldung die sie bekommen / genießen möchten / mit Versprechen dieselbige sehr höflich und als ihre eigene Einwohner zu tractiren. Hierauff hat der König beschlossen in etlichen Orten ganze Regimenter zu legen / und sind bereits Patenten vor ein Regiment zu Fuß / und eines zu Pferd / so nach Winchester gehen sollen / fertiget. Man vermeinet in etlichen Städten / so man die Officirer zu Bürgern machet / die mehrern Stimmen zur Wahl der Parlaments Glieder nach Sr. Mayst. Willen zu bekommen. Die Goldschmids Gilde von Hal hat den König nicht allein wegen Vergönnung der Freyhelt des Gewisses / sondern auch

vor

gethan/ gedancket/ mit Erklärung alles in ihrer Stadt bey zu tragen/ zu Ermöhlung solcher Parlaments- Herren/ welche trachten sollen dieselbige durch das Parlament approbiren zu lassen. Die Gilden dieser Stadt/ welche noch nicht regulirt sind/ bleiben difficulturen jemand sonder dem Test und Enden zu ihrem Mit- Glied zu admittiren, die deswegen angesprochen werden und sich weigern/ wisset man an den Canzler. Ein Glied von dem Collegio Christi zu Orford/ der wegen allzu freyen Reden in seinen Predigten von seinem Ampt suspendiret worden/ ist nach einer scharffen Raptimende durch die Commissarien wieder eingesetzt worden. Heute ist der Marquis de Torcy, extra ordinar Envoye nach Hause verreisset.

Wien/ vom 30 Octob.

Die Eroberung des festen Schloß und Städte oder Palancka Palotta continuet/ wie daß solche an die Unstriege ohne Lösung einigen Canon- Schusses mit Accord übergangen/ und dann mit 300 Mann besetzt worden/ welche der Stuhlweissenburger Türcken Excursionen fleißig invigiliren, und als unsere eine halbe kleine Meil/ nechst vorgemelten Stuhlweissenburg vorbey marchiret/ haben dieselbe nicht mehr als einem lehren Schuß gethan/ die 2 vorgemeldten Palotta gerückte Regimenter/ sind nach Preßburg zur Erönung/ allwohin der Kaysrl. Hoff verstrichenen Mittwoch auffgebrochen/ die übrige aber in ihre assignirte Quartier marchiret. In gemeldter Bestung hat man gar wenig gefunden/ indeme aus Besorgung einer Attaque sie vorhero alle beste Sachen salviret, und bey den Abzug gar nicht einmahl nacher Stuhlweissenburg convolvirt zu werden begehret/ sondern der Aga als gewesener Commendant gemeldet/ so wenig/ als er in Palotta zu verbleiben gehabt/ ingleichen die Stuhlweissenburger zu verbleiben haben werden/ indeme ihrer Seits kein Entsatz zu hoffen/ sondern bekennen müssen/ daß der Zorn Gottes über sie wäre kommen/ und dato kein Ende hette. Die Kaysrl. Armee ist den 18 bey Clausenburg angekommen/ darinn 2 Regimenter/ als Serein und der junge Starnberg marchiret/ und willen über 1000 Häuser in der Vorstadt/ daher auch ein Regiment Courasier und ein Regiment Dragoner darein geleget worden/ und solle Caprara neben Schafftenberg das Com-

Commando führen / der Herzog von Lottringen aber mit denen  
übrigen Regimentern über Zatur zurück in Ober-Ungarn gehen/  
vorhero aber Zamosowar / Betlenz und andere Ortz besetzen/  
3 Regimente zu Pferd und 6 zu Fuß sollen in Siebenbürgen ver-  
bleiben / zu Pferd Caprara / Sachsenlauenburg / Veterani / Picolomi-  
ni / Ero / De Pace / Stirhaimb / Serau ; zu Fuß / Baden / Sereln /  
Mannsfeld / Schafftenberg / der junge Staruberg und Strasser /  
was mit General Dinewald bey Gradisca / und mit Erla dan Rom-  
gag vorgehen wird. sicheh nechstens zu vernehmen.

Litauen / vom 21 October.

Die Moscoviter haben ihre Infanterie / so über die Helfste ver-  
schmolzen / in denen lezten an sie cedirten Ländern verlegt / die  
Cavallerie aber ist sambt dem General Galyczyn nach Stoltz zu-  
rück gegangen / ohne daß von derselben nebst der Infanterie in die  
Befungen verlegt worden / wie denn in Szmoleasco 15000 in  
Kiow aber 8000 Mann zur Besatzung gelassen / vom Galyesin hat  
war verlauten wollen / als wann er in der Czarn Ungnade versal-  
len / so gar in Gefahr seines Kopffs stünde / weil er in verwichener  
Campagne nicht mehr außgerichtet / und dennoch so viel Volck zu-  
nicht gekommen wäre / da er doch fast keinen Feind gesehen / ohne  
daß die Tartern zu 2 mahlen unter Kiow eingefallen / denen er  
doch den geringsten Widerstand nicht gethan / und wann die Pohl-  
en nicht allemahl der Orde bald aufm Nacken gewesen / wurde die  
Moscovitische Armee noch mehr Schaden erlitten haben / mit dies-  
sen und dergleichen Beschuldigungen wollen einige der Bojaren  
den guten Galyczyn schwarz machen / allein es wird von anderen  
das Contrarium gehalten.

Mittelburg / vom 3 Nov.

Vergangenen Freytag / als bey Brestens / nicht weit von Blis-  
ingen ein Stenger : Schuyte mit Passagierern von Blislingen nach  
dem Lande von Casant gefahren / und die Schuyte an dem Lande  
anstieß / ist sie umbgeschlagen / und 6 Versohnen ertruncken / als 3  
Schuytfahrer / der Votte von Sluys auß Walchern / eine Bauer /  
und eine Frau.

Haag / den 7 Novembr.

Der Hoff wird gegen den 20 dieser wieder alhier erwartet. Zu  
Amsterdam werden 4 Schiffe fertig gemacht / die mit unterschied-  
lichen

lichen guten Täuclern nach Vermundes gehen sollen/alda ihr Meis-  
terstück zu beweisen/und zu sehen/ob sie auch noch ein Klumpen von  
den ersoffenen Spanischen Golde aufffischen könten / davon von  
andern ein so grosses Geschrey gemacht worden / und das umb so  
viel mehr/weil man gegenwärtig vernimbt / das wohl 50 Schiffe/  
umb gedachte Zufliegen / welche grosse Mühe thun/in der See  
zu durchforschen/und die Klippen unter den Wasser zu durchsuchen.  
Man vernimbt/das der Dänische Consul zu Nantes in Franckreich  
seines Arrrestes wieder erlassen sey.

Berlin/vom 28 Octobr.

Er. Chur. Prinzl. Durchl. seynd von hier wieder nach Cope-  
nich/und von dannen nach Potsdam verreist: Selbige haben nun  
auch die Trauer wegen des seel. Hrn. Margaraffen abgelegt.  
Se. Churfürstl. Durchl. befinden sich jetzt was unpaß / doch hoffet  
man ehstens gute Besserung. Die Herzoginne von Brieg/ wel-  
che sich etliche Jahr mit grosser Menomee/am hiesigen Hofe aufge-  
halten: wird nun erstes Tages wieder nacher Breslau aufbre-  
chen/allwo sie sich gänzlich nieder zu lassen willens / deshalben auch  
die meisten ihrer Leuthe cassirer. Es ist nunmehr nicht mehr  
zu zweiffeln / das diese Fürstin Ihre Reformatte Religion gegen  
die Päbstliche Schangiren werde was Ursach / ist nicht zuerdacken.  
Der Prinz Radzevsk/so vor kurzer Zeit mit der Prinzessin von  
Anhalt in Dessau Beylager gehalten / wird gleichfalls ehstier Ta-  
gen nacher Pohlen zum bevorstehenden Lands-Tag aufbrechen:  
die Copulation ist gleichfalls durch einen Catholischen Priester  
geschehen/weilen der Prinz in dieser Religion bekennet. Gestern  
hat man den annoch in Spandau sitzenden Kirchen-Dieb / aber-  
mahl auff der Tortnr gehabt/welcher denn viele seiner Compliceß  
bekandt haben soll / darunter einige Vornehme.

Elb-Strohm / vom 1 Novemb.

Die vergangene Nacht ist die Post von Strutin nach Hamburg  
von drey Personen zwischen Raseburg und Hamburg / ohnweit  
das Dorff Steck angegriffen/unspolirt worden. Von denen Ham-  
burgischen Moscoviensfahrern ist Gott Lob! bereits eins vor der  
Stadt arriviret, und werden die Ubrigen auch stündlich auff  
der Elbe erwartet.